

# Verbands-Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **1 (1933)**

Heft 25

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Presse-Kasse.

Uebertrag aus No. 24 Fr. 17.50  
 Von J. N. in B. Fr. 2.—  
 Fr. 19.50

## Verbands-Nachrichten.

Clublokal „Sicher wie Jold“ Marktgasse 17  
 1. Stock, Zürich 1.

Club-Abend: Jeden Dienstag.

Auch Nichtmitglieder haben zu den  
 gewöhnlichen Clubabenden Zutritt,  
 Artzugehörigkeit vorausgesetzt.

## Bericht über den Sommerfest-Bummel.

Kaum waren die letzten Klänge der  
 Ballkapelle unseres „Sommerfestes“  
 verklungen, versammelten sich am  
 Bahnhof doch wiederum 35 Personen,  
 welche es sich nicht entgehen ließen,  
 noch einige Stunden des gemütlichen  
 Zusammenseins zu verbringen. In  
 einem Extracoupé für den „Schweiz.  
 Freundschafts-Verband“ führen wir  
 unter dem Klange unseres Bundesliedes  
 mit einer familiär sich einig fühlenden,  
 guten Stimmung hinaus in die schöne  
 Natur nach Bonstetten ins Hotel  
 Bahnhof. Der schöne Saal mit guter  
 Musik erwartete uns, und bald kam  
 auch schon das Tanzbein wieder in  
 Schwung. An Gemütlichkeit fehlte es  
 nicht; besonders hervorzuheben ist  
 unser lieber Otto, welcher uns durch  
 seinen beneidenswerten Humor die  
 Alltagssorgen vergessen ließ. Eine  
 gute Küche und gute Getränke haben  
 dazu beigetragen, daß keines Mangel  
 litt. Wie immer, so ist die Zeit allzu  
 rasch verflossen, und nach Zürich  
 ging es wieder zurück. Man drückte  
 sich zum Abschied die Hand auf ein  
 baldiges Wiedersehen. Mögen auch  
 wiederum diese Stunden unvergeßlich  
 sein und jedes Einzelne

daran erinnern, als Dank der Führung  
 mitzuhelfen, um weiter aufzubauen.  
 Einen speziellen Dank allen auswärtigen  
 Mitgliedern, welche die Unkosten nicht  
 gescheut haben, um wieder einmal da  
 gewesen zu sein, wo sie hingehören.

Der Berichterstatter:  
**Ernst Feist, Basel.**

## Briefkasten.

**An J. N. in B.:** Daß es Ihnen so gut  
 gefallen hat an unserem „Sommerfest“,  
 freut uns sehr. Auch für Ihre Anregungen  
 sind wir Ihnen recht dankbar. In  
 Zukunft werden wir doppelt dafür  
 besorgt sein, daß kein „räudiges“  
 Schaf sich hineindrängen kann. Elemente,  
 die sich wiederholten Mahnungen zum  
 Trotz nicht anständig aufführen, werden  
 wir bestimmt zu behandeln wissen,  
 doch muß man hierin von Fall zu Fall  
 urteilen. Wo irgendwie mit Geduld noch  
 etwas zu erreichen ist, sollte man mit  
 dem Letzten noch zurückhalten, denn  
 „wir dürfen auch das schwankende Rohr  
 nicht brechen“, sondern es stützen, wo  
 wir können. Sorgenkinder gibts eben  
 überall, große und kleine. Was Ihren  
 besondern Wunsch anbetrifft, werden  
 wir demselben möglichst nachkommen.

**An L. G. in Stuttgart:** Das Schicksal  
 unserer Artgenossen in Ihrem Vaterland  
 ist sehr zu bedauern. Sie fassen es in  
 den bekannten Satz, wie mir vorkommt:  
 „Das ist der Fluch der bösen Tat, daß  
 sie fortzeugend immer Böses muß  
 gebären.“ Da bin ich entschieden  
 anderer Meinung; mir scheint: „Ein  
 Teil von jener Kraft, die Böses will u.  
 — Gutes schafft!“

Wenn Sie die ganze Sache von höherer  
 Warte aus betrachten, müssen Sie mir  
 recht geben.

**Artgenossen! Berücksichtigt vor allem die Inserenten unseres Blattes!**